

Swiss Bird Index SBI® 1990–2004

Faktenblatt



Die Schweiz hat sich, zusammen mit anderen europäischen Staaten, verpflichtet, den Rückgang der Biodiversität zu stoppen. Um zu beurteilen, ob dieses Ziel erreicht wird, braucht es einfache Kennzahlen.

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach hat ein Set von Kennzahlen entwickelt, den Swiss Bird Index SBI®. Dieser beinhaltet verschiedene Indices, welche die Bestandsentwicklung der Brutvogelarten insgesamt oder verschiedener Gruppen von Vogelarten aufzeigen. Der Swiss Bird Index SBI® ist vergleichbar mit dem von der Europäischen Union anerkannten «Wild Bird Indicator», der die Entwicklung der Brutvogelbestände für ganz Europa abbildet.

Für die Gesamtheit der in der Schweiz regelmässig brütenden Vogelarten lässt sich seit 1990 kein Trend erkennen. In verschiedenen Lebensräumen verlief die Entwicklung jedoch unterschiedlich.

FAKTENBLATT

Swiss Bird Index SBI®



Schweizerische Vogelwarte Sempach



Der Zustand der Vogelwelt in der Schweiz

Der Swiss Bird Index SBI® umfasst ein Set von Indices zur Beurteilung der Bestandsentwicklung verschiedener Vogelgruppen. Solche Indices sind heute in vielen Ländern anerkannte Indikatoren für den Zustand der Umwelt und die Lebensqualität.

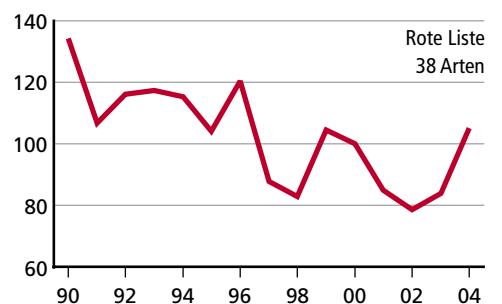
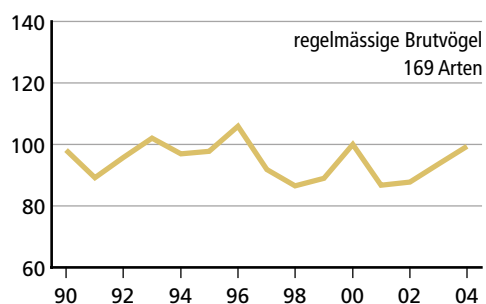
nahmen benötigt wird. Deshalb sind heute Indikatoren gefragt, die aufgrund einfacher Kennzahlen Entwicklungen über die Zeit darstellen. Der Swiss Bird Index SBI® beinhaltet solche Indikatoren.

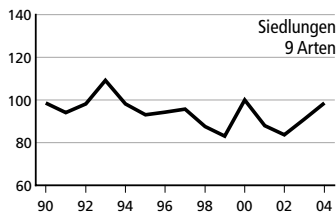
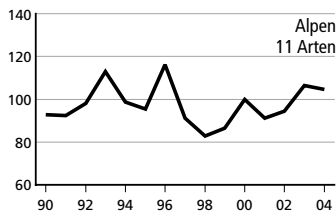
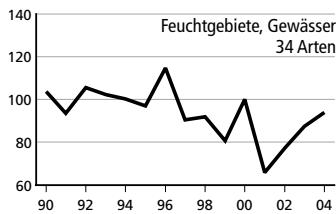
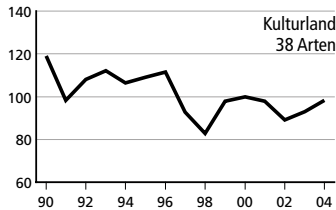
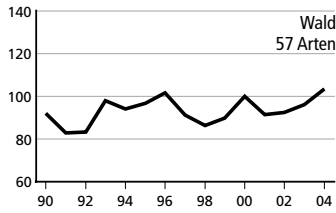
Vögel gelten als aussagekräftige Gradmesser für den Umgang des Menschen mit Natur und Landschaft. Die Entwicklung einzelner Arten eignet sich jedoch nur bedingt für eine Gesamtbeurteilung, wie sie beispielsweise zur Erfolgskontrolle von Naturschutzmass-

Umfangreiche Überwachungsprogramme

Die Schweizerische Vogelwarte überwacht in Zusammenarbeit mit mehreren hundert freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit langem die Bestandsentwicklung der Brutvögel in der Schweiz. Die häufigeren Arten werden im Projekt Monitoring Häufige Brutvögel erfasst, das durch spezielle Auf-

Der kombinierte Index für alle regelmässigen Brutvögel zeigt keinen Trend. Die Arten der Roten Liste haben hingegen deutlich abgenommen.





Die Trends für die verschiedenen Lebensräume verliefen unterschiedlich und zeigen, wo die Hauptprobleme liegen.

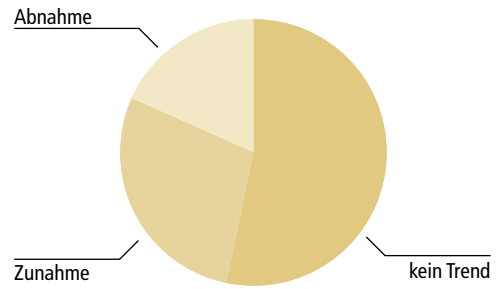
nahmen in Feuchtgebieten ergänzt wird. Seltene Arten werden von den Freiwilligen nach einem vorgegebenen Standard gemeldet. Für Koloniebrüter und weitere Arten laufen spezielle Projekte. Für fast alle regelmässigen Brutvögel liegen genügend Daten vor, um die Bestandstrends ab 1990 zu berechnen. Um die Bestandskurven der einzelnen Arten vergleichbar zu machen, werden sie in Indices umgerechnet.

Berechnung der kombinierten Indices

Die jährlichen kombinierten Indices entsprechen dem geometrischen Mittel der Indices der einzelnen Vogelarten. Für das Jahr 2000 wird der Index auf 100 gesetzt. Kombinierte Indices können für die regelmässigen Brutvogelarten insgesamt, aber auch für einzelne Gruppen, z.B. Bewohner verschiedener Lebensräume, gebildet werden.

Der Gesamttrend

Für die Gesamtheit der regelmässigen Brutvögel ist seit 1990 kein Trend erkennbar. Rückgängen bei einzelnen Arten stehen Zunahmen bei anderen gegenüber. Insgesamt nahmen von 1990 bis 2004 31 Arten signifikant ab, 48 Arten zu, und bei 90 Arten war kein Trend nachweisbar. Unter den zunehmenden Arten finden sich vor allem wenig spezialisierte Arten, die gut mit der heutigen Landnutzung zurechtkommen und vermehrt auch in der Nähe des Menschen brüten, wie die Aaskrähle, die Ringeltaube oder die Sumpfmiese. Viele dieser Arten haben wohl auch von den zunehmend milderen Wintern profitiert. Die abnehmenden Arten sind meist auf naturnahe Lebensräume oder eine spezielle Nahrung angewiesen, die in der immer einförmigeren Landschaft heute vielerorts fehlen. Dazu gehören viele Arten des Landwirtschaftsgebietes wie das Braunkehlchen, die Feldlerche oder das Rebhuhn, aber auch spezialisierte Waldarten wie das Auerhuhn oder der Grauspecht.



Mehr als die Hälfte der 169 regelmässig brütenden Vogelarten weist von 1990–2004 keinen eindeutigen Trend auf. Ein Viertel hat zugenommen, rund ein Fünftel signifikant abgenommen.

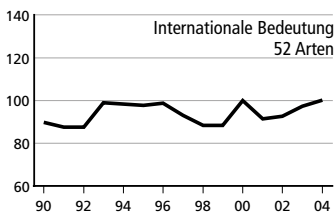
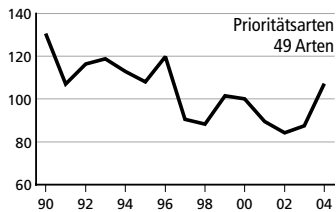
Anhaltend negativer Trend bei gefährdeten Arten

Der kombinierte Trend für die Arten der Roten Liste 2001 (ohne die Arten, die schon immer selten waren), zeigt nach unten. Dies ist zwar zu erwarten, denn der Bestandsrückgang ist ein Kriterium unter anderen, um eine Art als gefährdet einzustufen. Doch der weitere Verlauf der Kurve wird zeigen, ob die Bemühungen, den Rückgang dieser Arten zu stoppen, Erfolg haben.

Unterschiedliche Trends in verschiedenen Lebensräumen

Fasst man die Arten entsprechend ihrer Hauptlebensräume zusammen, zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Die Gruppe der im Wald lebenden Arten weist einen Aufwärtstrend auf. Negativ verläuft der Trend für die Arten des Kulturlandes; er widerspiegelt damit die bekannten Schwierigkeiten vieler Vogelarten im Landwirtschaftsgebiet. Die negative Tendenz bei den Bewohnern der Feuchtgebiete wird stark durch den Rückgang der Riedbewohner (Grosser Brachvogel, Bekassine) geprägt. Der Indexverlauf für die Vögel alpiner Lebensräume deutet auf stabile Verhältnisse hin.





Der Abwärtstrend der prioritären Vogelarten für Artenförderungsprogramme ist offensichtlich. Im Unterschied zu diesen Arten zeigt die Gruppe der Arten, für welche die Schweiz international bedeutend ist, einen leicht positiven Trend.

Für den Naturschutz besonders wichtige Artengruppen

Der Naturschutz muss seine Mittel haushälterisch nutzen und deshalb Prioritäten setzen. Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte haben zusammen mit dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL das Programm Artenförderung Vögel Schweiz gestartet. Der bis heute abwärts verlaufende Trend der Arten, die von speziellen Artenförderungsmaßnahmen profitieren sollen, wird damit hoffentlich längerfristig gebrochen.

Sorge tragen muss man aber auch den Arten, deren Bestände in der Schweiz international bedeutend sind. Der Trend für diese Arten ist leicht positiv. Der Index kann hier zeigen, ob bei dieser wichtigen Gruppe plötzlich Massnahmen nötig werden.

Ein vielseitiges Messinstrument

Der Swiss Bird Index SBI® eignet sich zur Veranschaulichung der Entwicklung eines wichtigen Teils der Biodiversität in der

Schweiz. Er ergänzt die im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring Schweiz BDM-CH entwickelten Indikatoren. Da er analog zu dem auf europäischer Ebene verwendeten «Wild Bird Indicator» gebildet wird, ist er mit diesem vergleichbar. Er soll in Zukunft jedes Jahr nachgeführt werden.

Der Swiss Bird Index SBI® eignet sich auch für die Erfolgskontrolle. Die Schweiz hat sich, zusammen mit den anderen europäischen Staaten, verpflichtet, den Verlust der Biodiversität bis 2010 zu stoppen. Im Rahmen der Initiative «Countdown 2010» werden auf europäischer Ebene und in der Schweiz Indikatoren entwickelt, um zu beurteilen, ob dieses Ziel erreicht wird. Wie der «Wild Bird Indicator» auf europäischer Ebene, wird der Swiss Bird Index SBI® auf nationaler Ebene eine Möglichkeit bieten, die Zielerreichung zu beurteilen.



Weiterführende Literatur

- Keller, V. & N. Zbinden (2001). Die Schweizer Vogelwelt an der Jahrhundertwende. Avifauna Report Sempach 1. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Zbinden, N., H. Schmid, M. Kéry und V. Keller (2005): Swiss Bird Index SBI. Artweise und kombinierte Indices für die Beurteilung der Bestandsentwicklung von Brutvogelarten und Artengruppen in der Schweiz 1990–2003. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Gregory, R.D., A. van Strien, P. Vorisek, A. W. Gmelig Meyling, D. G. Noble, R. P. B. Foppen & D. W. Gibbons (2005): Developing indicators for European birds. Phil. Trans. R. Soc. B 360: 269–288.
- Vorisek, P. & R.D. Gregory (2005): A biodiversity indicator for Europe: Wild Bird Indicator update 2005. www.ebcc.info.

Kontaktadresse

Schweizerische Vogelwarte
 CH-6204 Sempach
 Tel. +41 41 462 97 00
 Fax +41 41 462 97 10
 info@vogelwarte.ch
 www.vogelwarte.ch

